

Troumwäut II „Der Nachtfauter“

Ei Nacht, wo i so vor em Laptop hocke,
do houts my würckli fasch us de Socke!
E dicke „Brummer“ flücht dürs offnige Fäischter y -
„Gang sofort ewäg - gib Ruch - u lo mi eifach sy“!
Er lost mir nid zue, u lot sich uf mir Schultere nider.
i überchume fasch e „Panik“, so isch mit das zwider!
So richtig erchlüpft bi ni aber ersch, wo är öppis zu mir seit:
- i bi würckli, vor Schrecke, fasch ab em „Stüheli“ gheit -!
„Häb kei Angscht, i bi nume e Nachtfauter
u mi Name lutet Cornelius - Frans - Wauter.
I wott nume wüsse, wies dir die Nacht so geit,
so ganz allei, ohni Kontakte, i dire Einsamkeit.“
I widerspriche: „I bi zwar allei, aber sicher nid „einsam“
- bi guet „vernetzt“ - mir aui nütze z'Internet gmeinsam.
I schrybe länge Briefe u mängisch „Tägschte“ - o über Tier -
zwüschedüre, weni durscht ha, trinken es - aukohoufreis - Bier“
Mir hei die haubi Nacht **mitenang** brichtet,
zäme glachet, diskutiert u „Värsli“ dichtet.
Aber plötzlich isch dä Fauter verschwunde - die Plouderei verby -
i erwache im Bett, es isch fischter - u aues nume es „Tröimli“ gsy.

Andreas Zingg

